

Kleine Anfrage

des Abgeordneten Emde (CDU)

und

Antwort

des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur

"Praxisnahe Berufswahlorientierung durch Berufsorientierungskordinatoren"

Die **Kleine Anfrage 425** vom 15. März 2010 hat folgenden Wortlaut:

136 Thüringer Lehrer sollen laut Aussage des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur in einer einjährigen berufsbegleitenden Fortbildung zu Berufsorientierungskordinatoren ausgebildet werden. Nach der Ausbildung sollen sie Berufs- und Studienwahlorientierung an ihren Schulen organisieren.

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie verteilt sich diese Zahl der Schulungsteilnehmer auf Regelschulen, berufsbildende Schulen und Gymnasien?
2. Absolvieren alle Teilnehmer, unabhängig von der Schulart, an der sie unterrichten, das gleiche Programm?
3. Welche speziellen Inhalte sind für eine verbesserte Studienorientierung vorgesehen?

Das **Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 29. April 2010 wie folgt beantwortet:

Zu 1.:

Aus allen am Projekt "Berufsstart plus" teilnehmenden Schulen soll eine Lehrerin/ein Lehrer an der Fortbildung teilnehmen. Dabei handelt es sich vorwiegend um Regelschulen sowie vier Gesamtschulen, zwei Jenaplan-Schulen, die staatliche reformpädagogische Schule "Lobdeburgschule" Jena und eine Regelschule in freier Trägerschaft.

Zu 2.:

ja

Zu 3.:

Die Begleitung und Beratung von jungen Menschen bei der Berufswahl ist angesichts der dafür erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten sehr anspruchsvoll. Für eine erfolgreiche Arbeit in diesem Feld sind ein Verständnis von Berufswahl- und Lernprozessen sowie vertiefte Kenntnisse zu den Berufsfeldern, dem Berufsbildungssystem und den Entwicklungen im Übergangssystem vonnöten. Die tiefgreifenden Veränderungen des Arbeitsmarktes, der Prozess des demographischen Wandels und die zunehmende Verdrängung der klassischen linearen Erwerbsbiographie erfordern mehrfache Entscheidungen der Heranwachsenden in einem komplexen sozialen Kontext. Daher ist Berufs- und Studienorientierung zu verstehen als Förde-

zung der Kompetenz, Berufsbiographien zu entwerfen, vorzubereiten und zu gestalten. Sie ist mehr als die Vorbereitung einer Berufswahl(-entscheidung) im engeren Sinne.

Diesem Anspruch Rechnung tragend wird nicht nach Berufs- beziehungsweise Studienorientierung unterschieden. In einer angedachten späteren Fortbildungsreihe, die sich an Lehrerinnen und Lehrer der Gymnasien richtet, sind die Inhalte insbesondere mit Blick auf die Verbesserung der Studierbereitschaft weiterzuentwickeln.

Matschie
Minister